

Planungschaos beim Bund

(tb). Stabsfeldwebel Ludwig Moormann, (Noch-) Bezirksvorsitzender Niedersachsen-Mitte im Deutschen Bundeswehr-Verband, ist ein Mann der offenen Worte: „Ich sehe schwarz. Wir marschieren in eine ungewisse Zukunft“, macht er kein Hehl aus seinem derzeitigen Stimmungstief.

Der Grund: die einschneidende Umstrukturierung der Bundeswehr und die damit einhergehende Auflösung „seines“ Bezirkes. Auf der Landesversammlung in der kommenden Woche in Bad Bevensen wird die Auflösung und die Eingliederung in den Bezirk Weser-Ems formell vollzogen. „Der Rechenschaftsbericht wird meine letzte Amtshandlung als Bezirksvorsitzender sein“, so Moormann, der dieses Amt seit 1990 bekleidet hat.

Verbandspolitische Enthaltensamkeit bedeutet seine Verabschiedung denn aber doch nicht. „Ich kandidiere als Bezirksvorsitzender Elbe-Weser und als stellvertretender Landesvorsitzender im Landesverband Niedersachsen-Bremen.“

Betroffen zeigte sich der begeisterte Fahrradsportler, der per Zweirad aus Rotenburg angeradelt war (68,5 Kilometer in etwas mehr als vier Stunden), über die politischen Entscheidungen im Rahmen des Solidarpakts: „Den Wehrlosesten, nämlich den Wehrpflichtigen, das Entlassungsgeld um 700 Mark zu kürzen, das kann nicht richtig sein.“ Mit dem gleichen Unverständnis reagierte Moormann auf erhebliche Einschnitte beim Verpflegungsgeld.

In der Größe des Bezirkes sieht Moormann, bei den Streitkräften in



Einmal Rotenburg – Delmenhorst und zurück. Die letzte Tour als Bezirksvorsitzender Niedersachsen-Mitte im Deutschen Bundeswehr-Verband legte Stabsfeldwebel Ludwig Moormann (links) auf dem Fahrrad zurück. Die Sorge um die ungewisse Zukunft der Soldaten steht ihm ebenso ins Gesicht geschrieben wie Hauptmann a.D. Werner Bierek, Vorsitzender der Standortkameradschaft Delmenhorst.

BR-Foto: Koch

Rotenburg als Programmierer tätig, das eigentliche Problem. Über 20.000 Soldaten wollen betreut werden, suchen Rat und Hilfe in rechtlichen und versicherungstechnischen Angelegenheiten, bei Versetzung und familiären Problemen. Moormann: „Da kann man kaum noch von einer echten Betreuung sprechen. Unsere Formel von einer wirklichen Interessengemein-

schaft, einem Sprachrohr für die Sorgen und Nöte unserer Soldaten, greift dann nur noch bedingt.“

Dank zollte Moormann allen Mandatsträgern, die ihn bei seiner Arbeit tatkräftig unterstützt haben. Ein besonderer Dank ging an die Adresse von Werner Bierek, Hauptmann a.D. und Vorsitzender der Standortkameradschaft Delmenhorst. „Der Standort ist prima

in Schuß. Ich glaube sagen zu dürfen, daß wir unter dem Strich für den einzelnen Soldaten unheimlich viel herausgeholt haben.“

Delme Report

24. März 1993

„Bis an die Grenze des Erträglichen“

Bundeswehr-Probleme diskutiert - Antrittsbesuch der DBwV-Vorsitzenden in Caspari

ck **Delmenhorst.** Probleme der Bundeswehr in Politik und Gesellschaft standen gestern bei einem informativen Gespräch zwischen dem Kommandeur der Caspari-Kaserne, Oberstleutnant Egon Harms, und den Vorsitzenden des Bundeswehrverbandes (BDwV) im Mittelpunkt. Anlaß war der Antrittsbesuch der seit April amtierenden, neuen Verbandsspitzen auf Bezirks- und Landesebene bei der Fla/Rak-Gruppe 24 in Delmenhorst.

Hauptschwierigkeiten der Bundeswehr sieht der DBwV-Landesvorsitzende von Niedersachsen/Bremen, Helmut Meyer, in der momentanen Haltung der Politik. „Bis an die Grenze des Erträglichen“ gehe die Belastung durch die Zweideutigkeit der Politiker. Damit werde bei den Soldaten Unsicherheit ausgelöst und auf Dauer jede Motivationsgrundlage zerstört. „Unsere Truppe braucht die Unterstützung der Bevölkerung über den Bundestag.“ Der dürfe sich nicht hinter dem Bundesverfassungsgericht in Karlsruhe „verstecken“. Verbunden mit dieser Unklarheit ist für den in Hannover stationierten Hauptmann das



Zu einem Gespräch trafen sich die Vorsitzenden des Bundeswehrverbandes mit dem Kommandeur der Caspari-Kaserne: Manfred Engel, Kommandeur Egon Harms, Helmut Meyer und Werner Bierek (v. l.). Foto: Schilling

Nachwuchsproblem: „Seit Jahren sinkt die Zahl der Freiwilligen durch die fehlende Attraktivität der Bundeswehr“.

Dem schlossen sich auch Oberstleutnant Harms, der neue DBwV-Bezirksvorsitzende von Weser-Ems, Manfred Engel, und der Delmenhorster Standortvertreter des Verbandes, Werner Bierek, an. Harms wies jedoch darauf hin, daß solche Entscheidungen in einer Demokratie mehr Zeit bräuchten. Auch wenn in

Delmenhorst Nachwuchslücken bisher durch Wehrpflichtige überbrückt worden seien, fehle es der Bundeswehr selbst im Kleinen an Anziehungspunkten. So bei der Ausrüstung der Kasernenbüros: „Wo EDV heute überall zum normalen Handwerkszeug gehört, spart der Bund hier beispielsweise.“

Viel Arbeit für den Verband sieht Helmut Meyer durch die fortgesetzte Reduzierung und Verlegung von ganzen Standorten. „Wir versetzen allein in

diesem Jahr 30000 Soldaten; mit ihren Familien ist das etwa eine Stadt in der Größe von Delmenhorst“. Auch hier herrsche Unsicherheit, da Pläne immer wieder umgeworfen würden.

Vordringlich fordert der Bundeswehrverband für die angekündigte Nullrunde bei den Gehältern im Öffentlichen Dienst Einschränkungen für die unteren Besoldungsgruppen. Meyer: „Unteroffiziere und auch Pensionäre dürfen mit ihren Familien nicht in die Nähe der Sozialhilfesätze kommen.“